

P F I N G S T P R E D I G T So 27. Mai 2007

Johannes 14, 15-20: Die göttliche Sehhilfe...

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

Johannesevangelium 14, 15-20

Jesus sagt seinen Jüngern:

**Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.
Und ich werde den Vater bitten
und er wird euch einen anderen Beistand geben,
der für immer bei euch bleiben soll.**

**Es ist der Geist der Wahrheit,
den die Welt nicht empfangen kann,
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.
Ihr aber kennt ihn,
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.**

**Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen,
sondern ich komme wieder zu euch.
Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr;
ihr aber werdet mich sehen, weil ich lebe
und ihr sollt auch leben.**

**An jenem Tag werdet ihr erkennen:
Ich bin in meinem Vater,
ihr seid in mir und ich bin in euch.**

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Der Geist der Wahrheit....

Pfingsten bedeutet die ewig gleiche und immer neue Verheissung der Geistgabe. Dem Noch der Erwartung soll ein Endlich der Erfüllung folgen, der Bedrohung durch Leere die Verheissung der Fülle, dem Dunkel der Verlassenheit das Licht der Gemeinschaft:

**Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen,
sondern ich komme wieder zu euch.**

Ihr aber werdet mich sehen, weil ich lebe und ihr sollt auch leben.

Pfingsten, Ankunft des Heiligen Geistes, des göttlichen Beistandes, der aus Waisen Kinder und aus Blinden Sehende macht! Geistgabe als Neugeburt meiner Existenz, meiner Augen, meiner Wahrnehmung. Es gibt eine göttliche Sehhilfe, eine innere Brille, eine Gabe, die mich nicht in der Beschränktheit des eigenen Sehvermögens lässt. Mit dieser göttlichen Sehhilfe lässt sich die Wahrheit erkennen, die oft bedrückende Wahrheit dieser Welt und die immer wieder befreiende Wahrheit GOTTES. Mit Hilfe des göttlichen Beistandes können wir diese beiden Wahrheiten aushalten und zusammenbringen. Das ist entscheidend, denn Jesus verheisst: **Die Wahrheit wird euch frei machen!** Johannes 8,32.

Pfingsten ist das Fest der anderen Wahrnehmung...

Wen oder was nehme ich denn wahr? Mich selbst? Meine Familie? Den Menschen neben mir? Haben Sie sich eigentlich schon richtig wahrgenommen?

Und wen oder was will ich denn lieber wahrnehmen:
Die Reichen und Schönen – oder die Armen und Kranken?
Das Schöne oder das Traurige in dieser Welt?
Wohin geht mein Blick, wohin meine Sehnsucht?

GOTT, wir brauchen deinen Geist für unseren Geist! Lass uns erkennen: Fürwahr, schon längst hast DU uns wahrgenommen!

Schon bevor ich glaube und handle, bevor ich hingehe oder weglaufe, bevor ich mich entscheide, blickt Gott in mir und mit mir. Das ist die erste und wichtigste geistliche Pfingsterkenntnis: Ich bin wahrgenommen durch IHN! Ich bin nicht unwichtig oder bedeutungslos, und schon gar nicht wertlos! GOTTES Geist der Wahrheit sieht auch mich und meine Wahrheit, mein Sein, wie es ist in all seiner Stärke und Schwäche. So kommt GOTTES Geist zu mir und erfüllt mich mit Wahrheit und Liebe und Selbsterkenntnis. Diese ist ja bekanntlich der erste Weg zur Besserung. Denn es soll doch besser werden, besser mit mir und besser mit der Welt, mit GOTTES Welt, uns anvertraut.

Pfingsten: An jenem Tag werdet ihr erkennen:

Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Der Geist der Wahrheit nimmt meine eigene Wahrheit, meine eigene Einig- und Uneinigkeit mit mir selbst und mit anderen Wahrheiten um mich herum hinein in die eine göttlich barmherzige Dreieinigkeit. So geschieht Versöhnung.

Wie wichtig ist doch Versöhnung. Wo sie nicht geschieht, kommt mein Leben ins Ungleichgewicht, ins Stocken, droht die Verhärtung, die Erstarrung, das Absterben so vieler Lebenselemente. Wer aber versöhnt ist, lebt empfindsam, wach und offen, nicht abgestumpft, nicht unempfindlich, sondern voller Interesse und Mitgefühl für seine Nächsten und die weite Welt. Pfingsten bringt Durchblick und Weitblick.

Mit CHRISTUS leben...

Ihr aber werdet mich sehen, weil ich lebe und ihr sollt auch leben.

Durch GOTTES Geist der Wahrheit zugetan werden wir allerdings noch mehr sehen als nur uns selbst und diese Welt. "Ihr werdet mich, CHRISTUS, sehen." Mein Blick ist geöffnet, vielleicht schmerzlich neu geboren. CHRISTUS sehen heisst sehen, wo ein Kreuz getragen, wo gelitten, gehofft, gebetet und geliebt wird – mit dem einen Ziel: **Ich lebe und auch ihr sollt leben!**

Himmelfahrt war schon! CHRISTUS hat körperlich Abschied genommen, doch im Pfingstwunder ist sein Himmelreich geistig und geistlich anwesend. So gilt es auch für uns, durch das Irdische hindurch zu blicken und himmlische Bestimmungen zu erkennen: In der Schöpfung, durch Versöhnung hin zur Befreiung aller Kreaturen.

Es sind meine Augen in meinem Körper, die schauen. Doch was sie schauen in seiner Bedeutung, das eröffnet mir der Geist. Ich bin es, der schaut, und die Welt ist es, die ich schaue. Durchblick aber habe ich nur, wenn ich mich vom weltlichen Blick nicht gefangen nehmen lasse, wenn die Wahrheit der Welt durchlässig wird für die Wahrheit des Himmels.

Erst dann sehe ich in Tieren Kreaturen, in Menschen Geschöpfe GOTTES. Ich sehe nicht mehr nur Leidende und Glückliche, nicht mehr nur Arme und Wohlhabende, nicht mehr nur Dienende und Herrschende – denn **in CHRISTUS sind alle eins geworden**

Galater 3,28.

Und der Geist der Wahrheit sagt mir: Die Unterschiede zwischen den Menschen sind nicht die Unterschiede bei GOTT.

An jenem Tag werdet ihr erkennen...

Pfingsten befreit also unseren Blick: Durch den Geist einer anderen Wahrheit als die herkömmlich sichtbare Wahrheit.

Denn mit IHM sieht die Welt sieht anders aus als ohne IHN: Ich sehe anders aus, die anderen sehen anders aus, ja alles erscheint in einem anderen neuen Licht. Mit der inneren Welt verändert sich auch die äussere Welt. Wer mit den Augen CHRISTI die Welt betrachtet, lebt auch anders in ihr und mit ihr.

Heute erkennen wir also: Sehschwächen werden vom Tröster ausgeglichen. Wir übersehen nicht mehr und drücken humorvoll ein Auge zu. Wir blicken nicht weg und halten der Hässlichkeit der Ausätzigen heute stand. Wir lassen uns anrühren von den Blicken anderer und suchen mit unseren Augen einen ungeliebten Zachäus auf dem Baum. Wir durchschauen Zusammenhänge, wo das Leben erdrückt, erniedrigt und zerstört wird, und malen für Verurteilte wie Jesus vor aller Augen etwas auf den Boden. Wir unterbrechen den erbarmungslos schnellen Lauf der Zeit und nehmen uns stattdessen Zeit für die Worte Jesu wie Maria, Zeit für unsere Ängste im Garten Gethsemane, Zeit für blind gemachte Menschen.

Wir berühren Augen und heilen mit dem Speichel und Lehm unserer Hoffnung. Wir weinen Tränen mit anderen, lassen zart aufblicken und schenken einander das Leben.

Wir machen gemeinsam aus Augenblicken Gottes Ewigkeit.

An jenem Tag werdet ihr erkennen:

**Ich bin in meinem Vater,
ihr seid in mir und ich bin in euch.**

AMEN.